



sen bildeten. Die Schmelzwässer, die vom immer weiter zurückschmelzenden Eisrand des Lechglatschers her kamen, scheinen zeitweise auf der Oberfläche dieser Toteismassen in Richtung Wertach abgeflossen zu sein. Spalten und Zwickel zwischen den Eisblöcken wurden dabei mit Schmelzwasserkiesen aufgefüllt. Als die Toteismassen schließlich wegschmolzen, entstanden in den Hohlformen Seen, in denen sich die Trübe der Schmelzwässer absetzte. Schmelzwasserseen stauten sich aber auch zwischen den Zungen des Vilsglatschers und des Lechglatschers sowie im Vilstal vor dem zurückschmelzenden Eisrand der Pfrontener Zunge. Als das Eis schließlich ins Lechtal bei Reutte zurückgeschmolzen war, scheint zwischen Pfronten und Pinswang ein größerer Schmelzwassersee noch eine Zeitlang überdauert zu haben. Alle diese Seen wurden in verhältnismäßig kurzer Zeit mit tonig-schluffigen Seeablagerungen aufgefüllt und eingeebnet. Zudem hinterließen die seitlich einmündenden Schmelzwässer große Kiesdeltas, z. B. an der Mündung der Steinacher Ache ins Vilstal. Die Seesedimente sind an vielen Stellen des Pfrontener Untergrundes erbohrt worden.

der zu trennen. Gleichzeitig verloren die beiden Zungen des Vilsglatschers zunehmend an Stoßkraft, da immer weniger Eis des Lechglatschers den Gaichtpaß überwinden konnte. Damit lösten sich die beiden Zungen allmählich vom Lechglatscher bei Pfronten und schmolzen immer weiter ins Vilstal und ins Tannheimer Tal zurück. Man muß annehmen, daß sich die rasch ausdünnenden Reste des Vorlandglatschers bei Pfronten schließlich in mehrere große Eisschollen auflösten, die sich nicht mehr bewegten und große Toteismas-

Zwei große Seen, die heute größtenteils wieder verlandet sind, bildeten sich am Ende der letzten Eiszeit. Die heutigen Seen sind dunkelblau eingezeichnet. Der Alpsee war immer ein eigenständiger See.

